

Professor
JEAN-PIERRE HAMILIUS
127, RUE J. P. MICHELS
ESCH-SUR-ALZETTE
LUXEMBOURG

JPH/mg, den 28.2.79

Herrn
Rudolf AUGSTEIN
Herausgeber
DER SPIEGEL
D 2000 Hamburg 11
Postfach 110 420

Sehr geehrter Herr Augstein,

Betr.: Ihren Artikel " Ich habe es nicht gewusst " v. 29.1.79
Meinen Brief v. 29.10.76 an die Redaktion des Spiegel
Die erhaltene ausweichende Antwort
Das noch immer ungelöste Problem der Luxemburger und
Els.-Lothr. ZWANGSREKRUTIERTEN

Nach meiner Rückkehr aus dem Ausland beeile ich mich, Ihnen für
Ihren obenerwähnten Artikel zu gratulieren.

Es dürfte Ihnen bekannt sein, dass die französische Wochenzeitung
" Le Point " v. 12. - 18. Februar Ihren Artikel in französischer
Übersetzung nebst "Spiegel"-Titelbild übernommen hat. Allerdings
haben viele französische Journalisten mit Erstaunen vernommen, dass
" Der Spiegel " bis heute noch nie in einem Bericht zum Problem der
in die Wehrmacht zwangsrekrutierten Luxemburger und Elsass-Lothrin-
ger Stellung bezogen hat.

Ich darf in diesem Zusammenhang an meinen Brief v. 29.10.76 an Ihre
Redaktion erinnern sowie an deren ausweichende Antwort, man werde
bei Gelegenheit darauf zurückkommen.

Heute, angesichts der Europawahlen, ist dieses noch immer ungelöste
Problem von grösster Bedeutung: Die Zwangsrekrutierten aus Luxem-
burg (les enrôlés de force) und aus Elsass-Lothringen (les malgré
nous) haben zur Sabotage der Europawahlen aufgerufen, weil die
BRD sich weigert, das noch ausstehende Problem, endlich, nach 34
Jahren einer Lösung zuzuführen.

Aus Frankreich verlautet, Bundeskanzler H. Schmidt habe auf Verlangen
des französischen Staatspräsidenten eine franz.- deutsche Studien-
kommission eingesetzt...

Dass dieses Problem auch Wasser auf die Mühlen der französischen
Kommunisten und Gaullisten darstellt, dürfte sich am Rande verstehen
In Luxemburg läßt schon seit Monaten eine Plakataktion der ZR. nebst
Demarchen beim Parlament und beim Staatsrat.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie meinen Brief nicht einfach
als eine Leserzuschrift abfertigen wollten sondern als Hilferuf
eines überzeugten Europäers, der weiss, was bei den kommenden Wahlen
für die europäische Völkerfamilie auf dem Spiele steht.

Jahrgang 1922, habe ich durch RAD und Wehrmacht mehrere Gesundheits-
schäden erlitten: Herzfehler, Lungenemphysem, erfrorenen Füsse, usw.

COPY

Am meisten bedrückt mich jedoch der Tatbestand, dass in Luxemburg manche Zwangsrekrutierte nicht zur frühzeitigen Pensionierung zugelassen werden, " weil kein Geld da ist! " Einige dieser Kranken sind schon gestorben nachdem man ihnen die verdiente Pensionierung verweigert hatte.

Andererseits dürfte es Sie interessieren, dass laut einer Studie des Statistischen Amtes beim Luxemburger Wirtschaftsministerium vom Herbst 1973 (siehe hierzu Statec-Bulletin No. 9,1973) die Gesamtsumme der Kriegsschäden (Körper-, Gebäude- u. andere Schäden) rund 12 Milliarden Franken beträgt, wovon die BRD etwa 10 % bezahlt hat! (1 DM = heute 16 Franken). Im Vergleich dazu: die Staatsschuld des kleinen Landes Luxemburg beträgt rund 18 Milliarden Franken, die Verschuldung der Gemeinden übersteigt 4 Milliarden F.

Ich wäre froh, wenn "Der Spägel" demnächst den Präsidenten der Luxemburger Zwangsrekrutierten in diesem Zusammenhang interviewen wollte und danke Ihnen im voraus dafür.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr

Professor Jean Pierre HAMILIUS

P.S.: Eine Kppie dieses Briefes zur Information an Herrn Jos. Weirich, Präsident der Luxemburger Zwangsrekrutierten, 40, Avenue Grand-Duchesse Charlotte, Düdelingen, LUXEMBURG.